

**Brief an die Stadt/Dezernat C
und
den Sozialausschuss**

Nach dem Treffen der Initiative *Göttingen hilft* am 13.02.2015 in der HAWK hat sich als AG der *Runde Tisch Zieten* gegründet.

Zu unseren Zielen gehört es, dass wir uns mit den nötigen Anforderungen an das Wohnheim und dessen Betreiber beschäftigen wollen. Da ein recht großes Heim geplant ist, scheint es uns sinnvoll, einige Anregungen zu formulieren und diese an die Stadtverwaltung und den Sozialausschuss weiter zu leiten.

Zudem soll der Nachbarschaft auf Zieten ein Forum für Anregungen und Kritik geboten werden. Außerdem möchten wir die Vernetzung der verschiedenen relevanten Einrichtungen vor Ort unterstützen und Begegnungen zwischen Anwohnern und Flüchtlingen mit konkreten Angeboten fördern.

Damit wir uns für ein gutes Miteinander aller Bewohner auf den Zietenterrassen einsetzen können, bedarf es einiger grundsätzlicher Rahmenbedingungen, die eine Unterstützung von unserer Seite überhaupt möglich machen.

Anfrage:

Sehr gern möchten wir hiermit anfragen, ob die Möglichkeit einer kommunikativen Zusammenarbeit zwischen der AG Runder Tisch Zieten und den politischen Gremien, bzw. der Verwaltung besteht.

Anregungen:

Schon jetzt möchten wir einige Anregungen unterbreiten, die sich den Ideen der Anwohnerschaft wie den Beratungen mit von uns konsultierten Migrationsfachleuten verdanken:

1) Betreiber

Als Betreiber des Heims sollte kein kommerzieller, sondern ein durch Wohlfahrtsverbände getragener Anbieter gewählt werden.

2) Personelle Ausstattung

Von wesentlicher Bedeutung für das Funktionieren des Flüchtlingsheims und seine Akzeptanz im Quartier ist eine sehr gute Personalausstattung:

Neben der Heimleitung werden Sozialarbeiter benötigt, die als Ansprechpartner für Bewohner und Anwohner agieren und Schnittstellen von ehrenamtlichen Hilfen sowie gemeinsamen Aktionen mit der Nachbarschaft bilden können.

Benötigt wird ein interkulturell geschulter Wachdienst, der auf keinen Fall gleichzeitig auch für die Herstellung der Ordnung bei Abschiebungen verantwortlich sein darf. Außerdem müssen ausreichende Reinigungs- und Hausmeisterdienste eingerichtet werden.

Notwendig sind zumindest zwei ErzieherInnen bis zu dem Zeitpunkt, an dem alle Kinder in Kindergärten untergebracht sind; auch Ansprechpartner für die schulische Betreuung und Hausaufgabenhilfe werden benötigt.

Außerdem könnten 4 Buftis / SGB 2- Beschäftigungen / 1-Eurojobs (eventuell auch für die Bewohner des Heims) beantragt werden.

All diese Aufgaben müssen durch ein interkulturelles bzw. internationales Team mit entsprechenden Sprachkenntnissen wahrgenommen werden.

Es müssen Mittel für kulturelle und sportliche Angebote für alle Generationen (besonders auch für Jugendliche) verfügbar sein, in deren Entwicklung die Bewohner selbst einbezogen werden sollen. Der *Runde Tisch Zieten* wird versuchen, durch Spenden zur Finanzierung beizutragen (Kontakt zur AWO bzgl. der Kontoverwaltung besteht bereits). Beispiele sind etwa: Deutsch-Unterricht für Frauen, Tandem-Sprach-Gruppen, Patenschaften für Kunst-, Musik- und Sportangebote, Organisation von Ausflügen, Besichtigungen, Freizeitangebote, handwerkliche Betätigungen (z.B. Fahrradwerkstatt). Für Jugendliche mit Ausbildungs- oder Praktikumswunsch sollten entsprechende Möglichkeiten angeboten werden.

Die anliegenden Horte benötigen zusätzliches Personal, um der Aufnahme von Flüchtlingskindern gewachsen zu sein.

3) Räumlichkeiten

Der Zuschnitt der Wohnungen muss für 6 Personen geeignet sein – das heißt, dass ein Raum für gemeinsame Mahlzeiten usw. verfügbar sein sollte. Bei den vorliegenden Grundrissen ließe sich das leicht realisieren, indem die Wand zwischen Küche und Flur entfernt (oder wenigstens versetzt) werden würde.

Geschaffen werden muss ein Platz für Sprachunterricht und Schulbetreuung für Kinder (von 15-17 Uhr). Notwendig sind Räume für gemeinsame Aktivitäten wie Nähen, Spielen und möglicherweise ein improvisiertes Café. Auch eine Kleiderkammer ist nötig.

Sehr wünschenswert wäre ein Mehrzweckraum von 60 qm mit versetzbaren Wänden und Terrassentür nach draußen.

Es stellt sich uns die Frage, wie genau die 180 qm für die sozialen Räume genutzt werden sollen?

4) Außengelände

Das Außengelände könnte vergleichbar dem skandinavischen Konzept mit Spiel- und Sportmöglichkeiten für alle Generationen versehen werden, etwa mit Basketballkörben, Fußballtoren, Freiluftschach.

5) Zusammensetzung der Bewohner des geplanten Flüchtlingsheims

Nach bisher gemachten Erfahrungen scheint es von großem Vorteil zu sein, wenn die unterzubringenden Personen aus dem gleichen geographischen Großraum kommen, einen ähnlichen kulturellen Hintergrund wie eine gemeinsame Sprache haben und der gleichen Religion angehören.

Da familientaugliche Wohnungen geplant sind und auf den Zietenterrassen eine gute Infrastruktur (Kindergärten, Schulen, Sportvereine usw.) vorhanden ist, wären hier besonders gut Familien mit Kindern und Jugendlichen unterzubringen. Vielleicht wäre es sogar denkbar, bereits in Göttingen untergebrachte Flüchtlingsfamilien gezielt (und natürlich freiwillig) umziehen zu lassen.

Eine Überbelegung des Wohnheims sowie ein häufiger Wechsel der Bewohnerschaft ist zu vermeiden, damit eine kontinuierlicher Integrationsprozess besonders der Kinder und Jugendlichen gewährleistet ist.